

## MELDUNGEN

Getunter VW eines  
Kirchhainers brennt

**Battenberg.** Ein erst vor kurzer Zeit fertig aufgebauter VW Corrado ist am Dienstagabend auf der Bundesstraße 236 im Kreis Waldeck-Frankenberg ausgebrannt. Der 23 Jahre alte Fahrer aus Kirchhain blieb bei dem Brand unverletzt, berichtete die Frankfurter Polizei gestern morgen. Der junge Mann hätte während der Fahrt auf der Bundesstraße 236 zwischen Battenberg und Berghofen Rauch aus dem Motorraum aufsteigen sehen und war rechts rangefahren. Wenig später stand der Sportwagen in Flammen, eigene Lösversuche halfen nicht. Die gegen 21.50 Uhr alarmierte Battenberger Feuerwehr vermochte den weißen Corrado nicht mehr zu retten. Das Auto brannte völlig aus. An dem getunten Liebhaberstück entstand Totalschaden, der sich auf rund 15000 Euro beläuft. Die Polizei gibt einen technischen Defekt als Ursache für das Feuer an.

Hundeprüfungen  
in Großseelheim

**Großseelheim.** Am Sonntag, 6. Juni, findet auf dem Hundeparkplatz an der Jungviehweide in Großseelheim der Pokalwettkampf der Kreisgruppe II im Hundesport-Verband (HSV) Rhein-Main statt. Die Fahrtenarbeit beginnt um 8 Uhr im Feld. Ab 10 Uhr findet der Unterordnung- und Schutzdienst auf dem Vereinsgelände statt. Die Siegerehrung ist gegen 15 Uhr vorgesehen.

Rüdigerheimer  
wandern

**Rüdigerheim.** Am Wochenende, 5./6. Juli, nehmen die Wanderfreunde Rüdigerheim an einer EVG-Wanderung in Grünberg-Stangenrod teil. Start ist an der Sport- und Kulturhalle am Samstag in der Zeit von 12 bis 17 Uhr und am Sonntag von 7 bis 12 Uhr.



Sabine Rütters (vorne, Zweite von links) in den Reihen ihrer „Nest“-Kollegen. Privatfoto

Sabine Rütters  
verlässt das „Nest“

## Kindergartenleiterin verabschiedet

**Kleinseelheim.** Während eines feierlichen Gottesdienstes in Kleinseelheim wurde Sabine Rütters als Leiterin der Kindertagesstätte „Das Nest“ in Kleinseelheim.

Rütters kam 1991 als Erzieherin in die Kindertagesstätte, die sie seit 1995 leitete. Unter ihrer Leitung erwarb sich die Einrichtung als Integrative Kindertagesstätte einen guten Ruf weit über Kirchhain hinaus. Die kontinuierliche Fortbildung der Mitarbeiter in der Integrationsarbeit und die großen Anstrengungen des Teams, jedes einzelne Kind möglichst optimal in die Kindertagesstätte zu integrieren, lagen ihr dabei sehr am Herzen. So konnten auch Kinder mit unterschiedlichsten schwersten Behinderungen im „Nest“ ihren Platz

## Für Waisen ist Mareike Müller ein Engel

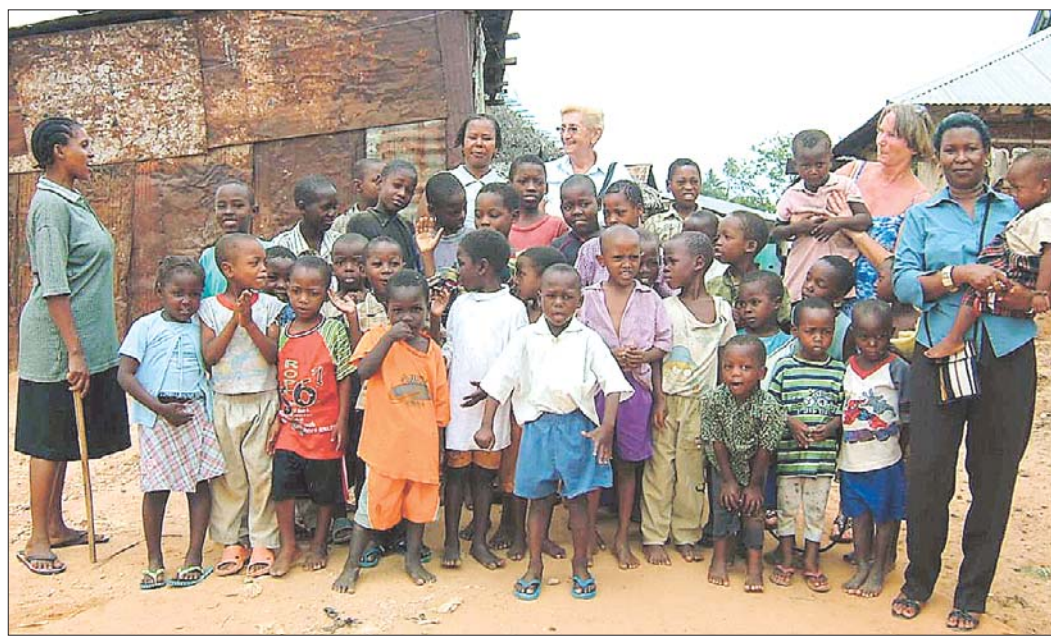
## Ehepaar aus Kirchhain setzt sich für bessere Lebensumstände von Aidswaisen in Ostafrika ein

**Kirchhain.** Das Ehepaar Mareike und Claus Müller aus Kirchhain sammelte 12200 Euro für den Bau eines Waisenhauses für Aidswaisen im ostafrikanischen Mombasa.

von Karin Waldhüter

„Maleika“ ist Suaheli und bedeutet übersetzt Engel. So nennen die 25 Kinder des Waisenhauses „Shining Orphans Childrens Home“ Mareike Müller, die sich gemeinsam mit ihrem Ehemann Claus Müller für eine Verbesserung der Lebensumstände der Aidswaisen in Mombasa engagiert.

Im vergangenen Jahr machte die Schweizerin Sonja Mutura-Ellenberger, die seit neun Jahren in Kenia lebt, das Ehepaar auf die Zustände in einem Waisenhaus am Rande von Mombasa aufmerksam. Die Müllers reisten nach Mombasa. Das dort Gesehene hat das Kirchhainer Ehepaar tief berührt und nicht mehr losgelassen: „Die Waisenkinder lebten in unwürdigsten Umständen auf engstem Raum. Schließen auf dem blanken Boden, hatten weder Stühle noch Matratzen und durch das Dach regnete es in den Schlafraum“, so beschreibt die 61-Jährige die damalige Situation. Noch vor dem Heimflug kauften die Müllers Lebensmittel, Matratzen und



Die Kirchhainerin Mareike Müller (Zweite von rechts) unterstützt mit ihrem Ehemann Claus Müller 25 Aidswaisen in Mombasa. Privatfoto

Decken um die größte Not in dem Heim zu lindern.

Zurück in Kirchhain erfuhren die Müllers viel Unterstützung beim Start ihrer Hilfsaktion. Gemeinsam mit anderen sammelten sie 1600 Euro. Damit wurde die Versorgung der Kinder mit Lebensmitteln, erste medizinische Untersuchungen, die Miete der Räume, die Dachreparatur und der Unterbringung der Kinder sichergestellt. Nachdem in der OP ein Artikel über die Hilfsleistungen der

Müllers erschienen war, sagte ein Spender aus dem Landkreis, der nicht genannt werden möchte, eine Spende in Höhe von 10000 Euro zu. „Für uns war es wie die Erfüllung eines Traums“, sagte Claus Müller.

Mit den gesammelten Spenden in Höhe von 12200 Euro kauften die Müllers ein 6000 Quadratmeter großes Grundstück. Darauf entsteht für die 25 Waisenkinder ein Haus mit getrennten Schlafräumen,

Küche, Toiletten, Duschen und einem Schulraum. Das Grundstück liegt in einem sicheren Areal fernab des vorherigen Waisenhauses, wo Gewalt, Drogen, Alkohol und Missbrauch an der Tagesordnung steht. Auf dem Grundstück können sie jetzt Obst und Gemüse selbst anbauen und damit auch ein Stück Eigenständigkeit sichern.

Im Herbst wollen die Müllers zurück nach Mombasa. Die Erinnerungen an „ihre“ Kinder

und die Freude, Dank der Spender zu wissen, dass es für die 25 Waisenkinder ein menschenwürdigeres Leben geben wird, sie rechnen, schreiben und lesen lernen können, zaubert beim Erzählen ein Lächeln auf ihre Gesichter. „Nach acht Stunden Flug ist man sofort durch das Strahlen der Kinder für alle Mühen entschädigt“, sagt Mareike Müller.

Anfallende Schreinerarbeiten wollen sie dann vor Ort in Auftrag geben. „Dadurch schaffen wir Arbeit und das Geld bleibt im Land“, sagt Mareike Müller. Das sei auch ein Stück Hilfe zur Selbsthilfe.

Die Umsiedlung der Kinder soll dann mit einem großen Sommerfest gefeiert werden. „Wir werden nie aufgeben, auch wenn es mal nicht so klappt“, betont das Ehepaar und versichert, dass jeder Spendenbetrag zu hundert Prozent an das Waisenhaus geht.

„Wenn wir es schaffen, auf dem Grundstück auch noch eine Schule zu errichten, dann könnten auch Kinder aus der Umgebung aufgenommen werden, die Schulgeld zahlen und damit einen Beitrag für das Waisenhaus leisten“, erläutert Mareike Müller ihre Zukunftspläne. Darum will das Ehepaar auch weiterhin Spenden sammeln.

Infos über das Waisenhaus gibt es unter [www.shiningorphans.com](http://www.shiningorphans.com) und bei der Familie Müller, Telefon 06422/2668.

## Kirchhainer soll Elfjähriger an die Brust gefasst haben

## Der Mann muss sich heute wegen sexuellen Missbrauchs eines Kindes vor Gericht verantworten

von Florian Lerchbacher

**Kirchhain.** Heute um 8.30 Uhr muss sich ein Kirchhainer vor dem Amtsgericht in Marburg (Raum 152) verantworten. Die Anklage lautet auf sexuellen Missbrauch eines Kindes gemäß Paragraph 176 des Strafgesetzbuches.

Das Gericht legt dem Angeklagten zur Last, dass er ein elf

Jahre altes Mädchen aus Kirchhain unsittlich berührt haben soll. „Der Mann soll das Kind in zwei Fällen über der Kleidung an der Brust angefasst haben“, erklärt Thomas Rohner, der zuständige Richter am Amtsgericht.

Die Taten sollen sich Ende 2006 sowie im August 2007 auf der Straße zugetragen haben. „Der Mann hat das Mädchen

angeblich an einer nicht einseharen Stelle angesprochen und dann angefasst haben“, sagt Rohner. Die beiden sollen sich aber nur vom Sehen kennen und weder Verwandte noch Bekannte sein.

Zur Verhandlung geladen sind nach Angaben des Richters neben dem mutmaßlichen Täter, der sich zu den Vorwürfen noch nicht geäußert hat, das Kind

und seine Mutter sowie die Polizisten, die den Angeklagten vernommen haben.

Wer letztendlich auch vernommen wird, ergibt sich während der heutigen Verhandlung.

Auf sexuellen Missbrauch gemäß Paragraph 176 steht eine Strafe von sechs Monaten bis zehn Jahren Haft – bis zu einem Strafmaß von zwei Jahren

kann sie zur Bewährung ausgesetzt werden.

Laut Richter Rohner ist der Angeklagte aus Kirchhain in seinem bisherigen Leben nicht strafrechtlich in Erscheinung getreten, so dass eine zur Bewährung ausgesetzte Strafe – je nachdem, wie die Verhandlung heute verläuft – durchaus im Rahmen des Möglichen liegen kann.

Gemeinsames Fußballschauen bringt  
Kunstrasenplatz in greifbare Nähe

## TSV Kirchhain veranstaltete Public Viewing · Nur einmal ist Enttäuschung groß

**Kirchhain.** Insgesamt 5000 Menschen sahen in der „KuRa-Arena“ am Kirchhainer Bahnhof die Deutschland-Spiele der Europameisterschaft.

von Tobias Hirsch

„Das war total klasse. Bei den Deutschland-Spielen war die Halle jedes mal brechend voll. Die Stimmung war bombastisch und die Menschen haben getobt“, resümierte Oliver Peekhaus, „außer beim Finale, da gab es nur Entsetzen und Enttäuschung“, fügte das Mitglied der Projektgruppe Kunstrasen des TSV Kirchhain hinzu. Dennoch, auch wenn die EM nicht gewonnen wurde: „Die erste große Public-Viewing-Veranstaltung in Kirchhain war ein voller Erfolg. Die Kirchhainer haben das Angebot angenommen und uns nicht im Stich gelassen“, würdigte Peekhaus das Kunstrasen-Team und die Besucher.

Um den bestehenden Hartplatz des TSV aus eigenen Mitteln in einen modernen Kunstrasenplatz umwandeln, startete der Verein im vergangenen Jahr das Projekt Kunstrasen. Eine eigens gegründete Projektgruppe organisiert seitdem diverse Veranstaltungen, um Geld für das mehrere hunderttausend Euro teure Vorhaben zusammenzubekommen. Das Public Viewing zur Fußball-Europameisterschaft war ein Teil davon, mit dem die Kirchhainer



Jeweils zwischen 500 und 800 Menschen besuchten die Public-Viewing-Veranstaltung des Projekts Kunstrasen in der alten Landwarenhalle in Kirchhain und feierten friedlich. Privatfoto

Kicker – dank der guten Resonanz – ihrem Traum wieder ein großes Stück näher gekommen sind, wie Peekhaus sagte. „Insgesamt haben wir noch nicht genug, um ihn bar bezahlen zu können. Aber wir haben mittlerweile soviel zusammen, um den Platz unter Umständen finanzieren zu können. Das müssen wir noch eruieren.“

Ziel der Kicker ist es, den Platz im Herbst umbauen zu können. Um das zu erreichen,

sind noch einige Veranstaltungen geplant. „Die KuRa-Bar wird wiederkommen“, nannte Peekhaus ein Beispiel.

Auch wenn der Kunstrasenplatz bis 2010 fertig ist, so hofft zumindest der TSV, wird es während der Fußball-Weltmeisterschaft möglicherweise wieder Public Viewing in Kirchhain geben. „Wir behalten uns vor, dies bei der WM wieder anzubieten“, sagte Peekhaus, der sich gewiss ist, dass die Kirch-

hainer dann wieder kommen werden. Eines hat er nämlich schon bei der EM erfahren: „Wer einmal da war, ist immer wieder gekommen“. Die gute Organisation und die trotz der vielen Besucher doch irgendwie familiäre Atmosphäre hat wohl ihren Teil dazu beigetragen, dass die kleine Public-Viewing-Arena in Kirchhain sich gegen die großen Konkurrenten in Marburg und Stadtlendorf bewähren konnte.